

Zwei Themen, über die ich heute und morgen sprechen werden.

- Die Engel – was die Bibel über die himmlischen Boten sagt.
- Der Himmel – was die Bibel über die ewige Welt sagt.

Literatur:

Randy Alcorn: Der Himmel – was uns dort wirklich erwartet.

Paretti: Die Finsternis dieser Welt

C.S.Lewis: Dienstanweisungen an einen Unterteufel

K. Pache: Den Himmel erobern

Zweites Thema:

Der Himmel – was die Bibel über die ewige Welt sagt.

- Vor einiger Zeit habe ich mit einer jungen Frau gesprochen, deren kleiner Junge sehr krank ist.
So oft muss sie mit ihm zum Arzt und ins Krankenhaus. Sie hat solche Not ihren Kleinen so leiden zu sehen.
Wir haben darüber gesprochen, auch darüber, dass es so viel Leid in der Welt gibt und auf die eine oder andere Weise jede Familie ihr Paket zu tragen hat.
Und dann habe ich gesagt:
"Wissen Sie, das hört erst im Himmel auf!"
Da hat sie mich groß angeschaut und gefragt:
"Meinen Sie?"
Und ich habe sehr fröhlich sagen können:
"Ja, das stimmt – und darüber müssen wir unbedingt einmal reden."

Stellt euch das nur einmal vor:

Angenommen, es gibt den Himmel wirklich . .

Angenommen, es geht nach dem Tod weiter, ohne Leid, ohne Geschrei, ohne Schmerzen . . .

Angenommen, es kommt der Tag, da kommen wir aus der ganzen Enge unseres Lebens in die Weite der Ewigkeit Gottes.

Wenn das wahr wäre . . .

- gäbe es etwas Aufregenderes, als das herauszubekommen?

Wenn das wahr wäre . . .

- gäbe es etwas Wichtigeres, als unter allen Umständen dabei zu sein?

Lesen wir darüber, lesen wir, was einer gesagt hat, der es wissen muss, Jesus Christus, der Sohn Gottes:

Er sagt im Neuen Testament, in

F Johannes 14, 1-3:

"Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!"

In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten?

Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin. Und wo ich hingehe, den Weg wisst ihr.

Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst; wie können wir den Weg wissen?

Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich."

Ich predige gerne über den Himmel.

Ich denke gerne über den Himmel nach, stell mir vor, wie es sein wird.

Es wird der Ort sein, wo diese unendliche Sehnsucht, tief in mir, endgültig gestillt sein wird.

Es wird ein Ort sein, wo es keine Tränen, kein Leid, keinen Zahnarzt (zumindest keinen praktizierenden) mehr gibt.

Ein Ort, wo wir einen Zugang zu den anderen Bewohnern jener Herrlichkeit finden werden, wie wir ihn hier in der Liebe unseres Lebens nur erahnen.

Wer immer sich den Himmel nicht vorstellen kann, dem empfehle ich die Bücher von C.S. Lewis:

'Die große Scheidung' und die Trilogie über den Himmelfahrer Ransom. Wie kein anderer hat Lewis es verstanden so vom Himmel zu erzählen, dass man sich drauf freuen muss. Ich weiß, es wird noch einmal ganz anders sein, aber mit Sicherheit auch noch schöner.

Wie schreibt **C.S. Lewis** in 'Über den Schmerz':

"Dein Platz im Himmel wird aussehen, als sei er für dich gemacht, und zwar für dich allein, weil du für ihn gemacht worden bist – so wie, Stich für Stich, für eine Hand ein Handschuh gemacht wird."

Aber heute, hier und jetzt?

Vom Himmel reden ist das eine, auf dieser Erde leben das andere. Ich lebe gerne auf dieser Erde. Ich genieße die guten Dinge Seiner Schöpfung, kleine und große Augenblicke in dieser Zeit.

Den Tee, zusammen mit meiner Frau am Nachmittag, das spontane Reinschauen bei lieben Freunden, das gute Glas Rotwein, das mir wenig später gereicht wird.

Ich liebe das Meer vor Haverdal, unserem Ferienort in Schweden.

Ich liebe die Augenblicke am Küchentisch, nach zwei guten Gottesdiensten, wenn die ganze Familie nebst Anhang lautstark über das Gehörte diskutiert und deutlich wird, das Gemeinde etwas Starkes, etwas ungemein Schönes ist.

Ich liebe dieses Leben viel zu sehr und bete jeden Tag um Gesundheit und Bewahrung.

Ist das ein Widerspruch, stimmt da etwas nicht bei mir?

Für mich löst sich die Spannung in dem, was **C.S. Lewis** sagt:

"Gerade weil wir etwas anderes mehr lieben als diese Welt, lieben wir diese Welt mehr als jene, die nichts anderes kennen."

Christen kennen eine andere Welt, habe eine Ahnung von ihr, eine tiefe Sehnsucht.

Christen wissen, wo sie hingehen und sie wissen, dass mit dem Tod nicht alles aus ist.

Das wird für mich immer besonders deutlich, wenn ich Menschen besuche, die auf ihrer letzten Wegstrecke sind und Jesus kennen.

- Vor einiger bin ich ins Krankenhaus gerufen worden, auf die Intensivstation.

Ich habe dort einen Bekannten besucht, den ich schon viele Jahre kenne. Seine Frau und sein Schwester standen am Bett.

Ich habe mich von ihm verabschiedet, mit ihm gebetet, ihn gesegnet und gesagt:

"Dieter, jetzt geht es nach Hause!"

Wisst ihr, Dieter war Christ, ein Kind Gottes.

Seit einiger Zeit wusste er, dass sein Leben hier zu Ende geht.

Er hatte Angst vor der Reise, aber nicht vor dem Ziel.

Er wusste: Wenn ich diese Erde verlasse, dann werde ich bei Jesus sein. Und da ist er jetzt.

Als ich die Station verlasse habe, treffe ich auf dem Krankenhausgelände eine Frau, deren Mann ich vor einem Jahr begleitet habe.

Auch er starb eigentlich viel zu früh, aber in der gleichen Gewissheit.

Als ich sie fragte: Marianne, wie geht es dir, da hat sie mir erzählt, wie schwer es ist, ohne ihn. Wie sehr sie ihn vermisst.

Aber dann hat sie auch gesagt: "Ich habe heute eine ganz andere Einstellung zum Tod. Ich habe keine Angst mehr. Ich weiß doch, wo es hingehet."

Wir wissen wo es hingehet.

Und deshalb müssen wir darüber reden, über den Himmel.

Menschen in der Bibel schreiben begeistert von dieser Hoffnung, über alle Gräber hinweg.

Paulus schreibt in

F Philipper 1,23:

"Manchmal würde ich am liebsten schon jetzt sterben, um bei Christus zu sein. Gibt es etwas Besseres?"

In so vielen alten Liedern klingt das an.

Marie Schmalenbach hat 1875 gedichtet:

"Ewigkeit, in die Zeit leuchte hell herein,
dass uns werde klein das Kleine
und das Große groß erscheine."

Reden wir über den Himmel!

1. DIE LEHRE VOM HIMMEL

Jonathan Edwards, einer der bekanntesten Prediger des 18. Jahrhunderts, sagte einmal:

"Es ist empfehlenswert, dieses Leben nur als Reise zum Himmel zu betrachten . . . , der wir alle anderen Angelegenheiten des Lebens unterordnen müssen. Warum sollten wir uns um etwas abmühen oder unser Herz an etwas hängen, das nicht unserem eigentlichen Ziel entspricht und uns nicht wirklich glücklich macht."

Der Himmel ist Realität - mehr als unsere sichtbare Welt.

Diese Welt vergeht – Gottes Welt bleibt ewig.

Umso bedauerlicher, wie viel komische Vorstellungen von jener Welt existieren.

a. Unser mangelnde Vorstellungskraft

Ich glaube, ein Grund, warum wir so selten vom Himmel sprechen, ist unsere mangelnde Vorstellungskraft.

Wir haben unzulängliche Bilder im Kopf, krause Vorstellung von dem, was dort auf uns wartet:

- Wir denken an übergewichtige Babys, die mit winzigen Flügeln herumflattern.

F



- An gelangweilte Heilige, die auf herumfliegenden Wolken auf der Harfe klimpern und die neidvoll auf die Erde schielen, weil da wenigstens was los ist.
- Wir denken an einen großväterlichen Gott, geschlechtslose Engel und goldene Gassen – eine Ort der ewigen Langeweile.

Peter Kreeft schreibt:

"Die Langeweile, nicht Zweifel, ist der stärkste Feind des Glaubens, genau wie Gleichgültigkeit, nicht Hass, der stärkste Feind der Liebe ist."

Ihr Lieben,

der Himmel ist anders, ganz anders.

Er ist das Ziel unserer Reise, die Erfüllung einer ewigen Liebesgeschichte.

Paulus schreibt:

F 1. Korinther 2, 9

Was kein Auge jemals sah, was kein Ohr jemals hörte und was sich kein Mensch vorstellen kann, das hält Gott für die bereit, die ihn lieben.

Über das Thema 'Himmel' herrscht in der gläubigen Welt in den letzten 30 Jahren ein seltsames Schweigen.

Nur ganz selten wird darüber gepredigt.

Oft hört man den Einspruch:

Aber darüber wissen wir doch so wenig.

Oder:

Ich kann mir den Himmel gar nicht vorstellen.

Oder:

Wir werden uns an nichts mehr erinnern, was hier auf der Erde war.

Wo kommen solche Vorstellungen her?

Sicherlich sind sie eine Folge davon, dass wir uns zu wenig mit dem beschäftigen, was die Bibel über den Himmel sagt.

Aber wir sollen uns damit beschäftigen!

Paulus schreibt in

F Kolosser 3, 1-2

Seid ihr nun mit Christus auferstanden, so sucht, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist.

Gott ist im Himmel, unser Vater!

Jesus, unser Bruder, ist im Himmel.

Der Heilige Geist, unser Tröster, ist im Himmel.

Also ist der Himmel unser Zuhause, unsere Heimat. Und nach der Heimat sehnt man sich!

Im Hebräerbrief ist ausführlich von dieser Sehnsucht nach dem Himmel die Rede.

F Hebräer 11,16

Nun aber sehnen sie sich nach einem besseren Vaterland, nämlich dem himmlischen.

Der Himmel – unser Ziel.

Aber woher soll ich wissen, ob ich ihn je zu sehen werde.

Kann man wissen, dass man in den Himmel kommt?

b. Unsere fehlende Gewissheit

D.L. Moody, der bekannte amerikanische Evangelist im 19. Jahrhundert, hat einmal gesagt.

"Bald werdet ihr in der Zeitung lesen, dass ich tot bin. Glaubt keine Sekunde daran. Ich werde lebendiger sein als je zuvor."

Seine letzten Worte auf dem Sterbebett waren:

"Die Erde weicht zurück . . . Der Himmel öffnet sich vor mir."

Sollte Gott nicht vorhaben mich wie Elia direkt in den Himmel zu befördern, dann möchte ich so sterben. So bewusst, so überzeugt.

Die Voraussetzung dafür ist eine klare Entscheidung für Jesus.

Er lädt uns ein – wie reagieren wir darauf?

Wie haben wir darauf reagiert?

- Ruthanna Metzgar, eine bekannte amerikanische Sängerin, erzählt ein Geschichte, die deutlich macht, warum es uns hier geht.

Sie war mit ihrem Mann zu einem besonderen Empfang eingeladen und freute sich sehr darauf.

Der Abend kam, mit ihrem Mann betrat sie in schönster Garderobe das Hotel, in dem der Empfang stattfand.

Am Eingang zum Festsaal stand ein Mann und fragte die Ankommenden nach ihrem Namen.

Ruthanna Metzgar nannte ihren und den ihres Mannes, aber der Mann konnte die Namen in der Gästeliste nicht finden.

Sie versicherte ihm, dass sie eingeladen waren und erzählte, welche besondere Beziehung zu dem Gastgeber bestand. Doch der Mann am Empfang ließ sie nicht passieren. "Entschuldigen Sie, aber ich kann Sie nicht einlassen.", sagte er und dann rief er einen Kellner, der das Paar hinaus begleiten sollte.

Auf dem Heimweg war Ruth völlig aufgelöst und sagte zu ihrem Mann: "Es tut mir so leid! Ich hatte völlig vergessen die Einladungsbestätigung zurück zu schicken. Ich dachte, wir kommen auch so rein."

So wird es am Ende der Zeiten sein.

So viele werden denken: Ich komm schon rein. Sie werden an ihre guten Taten denken, an ihre religiöse Einstellung und sich wundern.

Sie haben die Einladung zum großen Hochzeitsfest nicht angenommen.

Also: Wie ist das mit dir?

Hast du die Einladung angenommen? Hast du auf den Ruf Gottes reagiert?

Wenn ja, dann, aber erst dann, ist alles klar!

F 1. Joh 5, 13

Das habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr das ewige Leben habt, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes.

Also kann man es wissen!

Wir wissen, dass wir verlorene Leute sind, wenn wir Jesus nicht kennen und unsere Sünden uns nicht vergeben sind.

Genauso wissen wir, dass Vergebung und das ewige Leben ein Geschenk Gottes sind, das wir nicht verdient haben, aber das wir annehmen dürfen.

F Römer 6, 23

Denn der Sünde Sold ist der Tod; die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.

Nicht unser Verdienst, aber ein Geschenk, das wir annehmen sollten!

F Epheser 2, 8-9

Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme.

Die Lehre vom Himmel,

dazu gehört auch, dass wir kurz auf die andere Seite eingehen.

Gibt es einen Himmel, einen Ort in der Gegenwart Gottes, dann gibt es auch eine Hölle, einen Ort, der von Gott verlassen ist.

c. Himmel und Hölle

Der Begriff 'Hölle' ist für viele ein Unwort.

Laut einer Umfrage kommen auf 120 Amerikaner, die glauben, dass sie in den Himmel kommen, nur einer, der glaubt, dass er in die Hölle kommt.

Aber dieser Optimismus steht im Widerspruch zu dem, was Jesus in

F Matthäus 7, 13-14 sagt:

Geht hinein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und viele sind's, die auf ihm hineingehen. Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind's, die ihn finden!

Der Zutritt zum Himmel ist uns zunächst einmal grundsätzlich versperrt.

Sünde trennt uns Menschen von Gott.

Die Hölle ist in Ewigkeit der Ort der Trennung.

Die Hölle ist ein Ort der Strafe für Satan und die gefallenen Engel. Aber auch für die Menschen, die Gottes Geschenk der Erlösung ausgeschlagen haben.

F Off 20, 11-15

Ich sah einen großen, weißen Thron und erkannte den, der darauf saß. Erde und Himmel konnten seinen Blick nicht ertragen, sie verschwanden im Nichts.

Und ich sah alle Toten vor dem Thron Gottes stehen: die Mächtigen und die Namenlosen. Nun wurden Bücher geöffnet, auch das Buch des Lebens. Über alle wurde das Urteil gesprochen, und zwar nach ihren Taten, wie sie in den Büchern aufgezeichnet waren.

Das Meer gab seine Toten zurück, ebenso der Tod und sein Reich. Alle, ohne jede Ausnahme, wurden entsprechend ihren Taten gerichtet.

Der Tod und sein ganzes Reich wurde in den See aus Feuer geworfen. Das ist der zweite Tod.

Und diesen endgültigen Tod, der für immer von Gott trennt, mussten alle erleiden, deren Namen nicht im Buch des Lebens verzeichnet waren.

Wenn Jesus wiedergekommen ist, werden die Gläubigen in den Himmel auferstehen und die Ungläubigen zu einem ewigen Dasein in der Hölle.

Wir haben keine Ahnung, was Hölle im Letzten bedeutet. Jesus beschreibt sie als einen Ort entsetzlicher Qualen und warnt davor, leichtfertig damit umzugehen.

Dante schreibt in der 'Göttlichen Kōmōdie':

" Wer hier eintritt, muss jede Hoffnung fahren lassen."

Ein Theologe schreibt:

"Die Wirklichkeit der Hölle müsste uns das Herz brechen und uns auf die Knie und zur Tür derjenigen treiben, die ohne Jesus leben."

Ganz offensichtlich hat der Teufel ein großes Interesse daran, dass wir uns nicht zu viel Gedanken über die Hölle machen.

Es wundert also nicht, dass Jesus immer wieder von ihr spricht.

Er spricht von ihr als einem realen Ort, einem ewigen Ort.

F Matthäus 13, 40-43

Wie das Unkraut vom Weizen getrennt und verbrannt wird, so wird es auch beim Gericht Gottes über die Welt sein: Der Menschensohn wird seine Engel senden. Sie werden aus dem Gottesreich alle Verführer und alle, die Unrecht tun, aussondern, sie in den Feuerofen werfen und verbrennen. Dort wird viel vergebliches Heulen und ohnmächtiges Jammern zu hören sein. Aber alle, die Gottes Willen tun, werden im Reich ihres Vaters leuchten wie die Sonne. Hört auf das, was ich euch sage!

Zwischen Himmel und Hölle liegt die Erde, unsere Heimat für eine gewisse Zeit. Ein Ort der Entscheidung und Bewährung.

Lebenszeit ist Vorbereitungszeit. Die Frage, die uns begleitet und die wichtigste in unserem Leben ist, ist die:

Wo verbringe ich die Ewigkeit?

d. Der Himmel – was bedeutet es Gott zu sehen?

John Donne schreibt:

"Ich werde von den Toten auferstehen . . . Ich werde den Sohn Gottes, sie Sonne der Herrlichkeit, sehen und selbst wie die Sonne scheinen. Ich werde mit den Menschen längst vergangener Zeiten vereint sein und auch mit Gott selbst, der keinen Morgen hatte, der nie begann . . . kein Mensch hat Gott je gesehen und ist am Leben geblieben. Und doch werde ich nicht leben, bis ich Gott sehe. Und wenn ich ihn gesehen habe, werde ich nie mehr sterben."

Eigentlich hätte man mit diesem Thema den Abend beginnen müssen.

Es geht im Letzten nicht um einen Ort, nicht um eine Sache, nicht um unsere Vorstellungen. Es geht einzig und allein um Ihn. Alles dreht sich um Ihn. Es geht um Gott.

Ihn zu sehen ist unser höchstes Glück!

Durch die ganze Bibel zieht sich die Sehnsucht der Menschen nach Gott.

F Psalm 63, 2

Gott! Du bist mein Gott! Ich sehne mich nach dir, dich brauche ich! Wie eine dürre Steppe nach Regen lechzt, so dürste ich, o Gott, nach dir. Ich suche dich in deinem Heiligtum, um deine Macht und Herrlichkeit zu sehen. Deine Liebe bedeutet mir mehr als mein Leben! Darum will ich dich loben;

Am Ende der Zeiten werden wir ihn sehen, wie er wirklich ist.

F Offenbarung 22, 4

Sie werden Gott sehen, wie er wirklich ist, und seinen Namen werden sie auf ihrer Stirn tragen.

Mose betet: Herr, lass mich deine Herrlichkeit sehen.

Elia darf Gott hinterher schauen und bekommt neue Kraft und neuen Mut.

Aber niemand, weder im Alten noch im Neuen Testament hat Gott je ins Gesicht sehen dürfen. Das kann kein Mensch auf dieser Erde.

F 1. Timotheus 6, 16

Er, der allein unsterblich ist, der in einem Licht lebt, das niemand sonst ertragen kann, den kein Mensch je gesehen hat und auch keiner auf dieser Erde sehen kann, ihm allein gehören Ehre und ewige Herrschaft.

Erst in der jenseitige Welt werden wir Ihn sehen – und das wird der Grund unbeschreiblichen Glücks sein. Erinnerung dich an die schönsten Augenblicke deines Lebens, wünsche dir das Schönste, was du dir vorstellen kannst. Es ist nichts im Vergleich zu dem, was es bedeutet, Gott zu schauen.

F Hiob 19, 25-27

Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er über dem Staub sich erheben. Und ist meine Haut noch so zerschlagen und mein Fleisch dahingeschwunden, so werde ich doch Gott sehen. Ich selbst werde ihn sehen, meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder. Danach sehnt sich mein Herz in meiner Brust.

Wonach sehnen wir uns, was ist das Ziel unseres Lebens?

Jesaja verheißt es den Menschen Gottes

F Jesaja 33, 17:

Deine Augen werden den König sehen in seiner Schönheit; du wirst ein weites Land sehen.

Wir werden den König sehen in seiner Schönheit!

Ein Leben lang treibt uns die Sehnsucht nach Schönheit. Aber alle Schönheit die uns hier begegnet, kann unsere Sehnsucht nicht endgültig stillen.

- Ich war in diesem Jahr wieder in **Schweden**, in meinem Lieblingsurlandsland. Und es gab sie wieder, die Augenblicke, die man am liebsten festhalten möchte.
Esther und ich saßen auf dem Bootssteg am Meer, über uns blauer Himmel mit ein paar weißen Wolken und vor uns der große See. Ich kann euch gar nicht beschreiben, was da in mir vorgeht.
Dort am Wasser hat mir die Schönheit dieses Moments fast weh getan.

Simone Weil hat einmal gesagt, dass es zwei Dinge gibt, die das menschliche Herz durchdringen können:

Schönheit und Not.

Ähnliches habe ich in meinem Leben immer wieder erfahren.

Das mir die Schönheit bestimmter Orte und Situationen die Sprache verschlägt, mein Herz anrührt und zugleich eine Sehnsucht in mir entfacht, die nichts und niemand auf dieser Welt stillen kann.

Gott sehen, Jesus sehen, in seiner ganzen Schönheit – das wird der Himmel sein.

Alle die Schönheit, Himmels und der Erde,

ist verfasst in dir allein.
Nichts soll mir werden lieber auf Erden, als du,
der schönste Jesus mein."

e. Wir werden mit Christus regieren.

Gott schuf Adam und Eva, damit sie als König und Königin über die Erde herrschen sollten.
Sie haben sich korrumpieren, verführen lassen.
Aber deshalb hat Gott seinen Plan nicht aufgegeben.
Das neue Paar, Jesus Christus, der Bräutigam und die Gemeinde als die Braut sollen in Ewigkeit herrschen.

F Offenbarung 22, 3-5

Und der Thron Gottes und des Lammes wird in der Stadt sein, und seine Knechte werden ihm dienen und sein Angesicht sehen, und sein Name wird an ihren Stirnen sein. Und es wird keine Nacht mehr sein, und sie bedürfen keiner Leuchte und nicht des Lichts der Sonne; denn Gott der Herr wird sie erleuchten, und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Am Ende erfüllt sich, was Gott mit uns vorgesehen hatte.
Wir waren bestimmt zu herrschen. Was die Sünde zerstört hatte, wird durch die Wiedergeburt wiederhergestellt.
Hören wir auf einige Stellen aus Offenbarung 2 bis 5, wo das noch einmal ganz deutlich wird:

F Off 2, 10

Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst! Siehe, der Teufel wird einige von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr versucht werdet, und ihr werdet in Bedrängnis sein zehn Tage. Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

F Off 3, 21

Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron.

F Off 5, 9-10

denn du bist geschlachtet und hast mit deinem Blut Menschen für Gott erkauft aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen 10und hast sie unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden.

Wenn wir uns mit diesem Gedanken vertraut machen, dann verstehen wir besser, was mit uns auf dieser Erde geschieht.
Vieles von dem, was uns passiert, ist nicht angenehm. Gott lässt es zu, weil er uns formen will für die zukünftige Welt. Wir werden auf ein so anderes Leben vorbereitet. Wir werden Verantwortung übernehmen auf Gottes neuer Erde – was immer das im Einzelnen meint.

> Pause

Soweit ein grundsätzlicher Einblick in die Lehre vom Himmel.
In einem zweiten Teil will ich auf Fragen eingehen, die sich immer wieder im Zusammenhang mit diesem Thema stellen.

2. FRAGEN UND ANTWORTEN ZUM HIMMEL

a. Wie wird das neue Jerusalem aussehen?

Das, was die Kinder Gottes in der Ewigkeit erwartet, wird in vielen Bildern und Beschreibungen dargestellt.

Wir sprechen vom Himmel,
von der neuen Erde und dem neuen Himmel,
vom neuen Jerusalem,
von weitem Land,
von Abrahams Schoß,
von 'bei Jesus sein'

In der Offenbarung wird die 'Hauptstadt' unserer zukünftigen Herrlichkeit beschrieben.

F Offenbarung 21, 10ff

Und er führte mich hin im Geist auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem herniederkommen aus dem Himmel von Gott, die hatte die Herrlichkeit Gottes; ihr Licht war gleich dem alleredelsten Stein, einem Jaspis, klar wie Kristall; sie hatte eine große und hohe Mauer und hatte zwölf Tore und auf den Toren zwölf Engel und Namen darauf geschrieben, nämlich die Namen der zwölf Stämme der Israeliten: von Osten drei Tore, von Norden drei Tore, von Süden drei Tore, von Westen drei Tore. Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine und auf ihnen die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes. Und der mit mir redete, hatte einen Messstab, ein goldenes Rohr, um die Stadt zu messen und ihre Tore und ihre Mauer. Und die Stadt ist viereckig angelegt und ihre Länge ist so groß wie die Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohr: zwölftausend Stadien. Die Länge und die Breite und die Höhe der Stadt sind gleich. Und er maß ihre Mauer: hundertvierundvierzig Ellen nach Menschenmaß, das der Engel gebrauchte. Und ihr Mauerwerk war aus Jaspis und die Stadt aus reinem Gold, gleich reinem Glas. Und die Grundsteine der Mauer um die Stadt waren geschmückt mit allerlei Edelsteinen. Der erste Grundstein war ein Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalzedon, der vierte ein Smaragd, der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Sarder, der siebente ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyazinth, der zwölfte ein Amethyst. Und die zwölf Tore waren zwölf Perlen, ein jedes Tor war aus einer einzigen Perle, und der Marktplatz der Stadt war aus reinem Gold wie durchscheinendes Glas. Und ich sah keinen Tempel darin; denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel, er und das Lamm. Und die Stadt bedarf keiner Sonne noch des Mondes, dass sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm. Und die Völker werden wandeln in ihrem Licht; und die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in sie bringen. Und ihre Tore werden nicht verschlossen am Tage; denn da wird keine Nacht sein. Und man wird die Pracht und den Reichtum der Völker in sie bringen.

Was für eine Stadt, was für ein Bild.

Was Johannes hier sehen darf, ist ein Bild vollkommener, unglaublicher Pracht.

Ein Bild, wohlgemerkt. Für das, was er sieht, gibt es im Letzten keine irdische Entsprechung.

Aber es geht noch weiter.

Inmitten der Stadt entspringt ein Fluss.

F Offenbarung 22, 1-2

Und er zeigte mir einen Strom lebendigen Wassers, klar wie Kristall, der ausgeht von dem Thron Gottes und des Lammes; mitten auf dem Platz und auf beiden Seiten des Stromes Bäume des Lebens, die tragen zwölfmal Früchte, jeden Monat bringen sie ihre Frucht, und die Blätter der Bäume dienen zur Heilung der Völker.

Wasser brauchen wir zum Leben. Wasser stillt unseren Durst. Jesus wird in Ewigkeit unseren Durst stillen. Wir werden leben aus der Quelle des lebendigen Wassers.

Im Garten Eden stand der Baum des Lebens, der nach dem Sündenfall den Menschen verwehrt wurde.

Im Himmel werden die Bäume des Lebens stehen als Quelle ewigen Lebens.

Uneingeschränkt werden wir von den Früchten dieser Bäume essen können.

Ich denke wir spüren, wie die biblische Offenbarung uns in diesen prophetischen Bildern einen Sachverhalt beschreiben will, der über unser heutiges Verstehen hinaus geht.

Aus alle Fälle erwartet uns ein ganz neue Wirklichkeit, ein Land, so schön, dass wir es uns nicht vorstellen können.

b. Wird es Raum und Zeit geben?

Jetzt wird es für mich schwierig, weil ich einen Standpunkt korrigieren muss, den ich lange Zeit eingenommen habe.

Ich habe oft gesagt:

Im Himmel wird es keine Zeit mehr geben.

In meinen Vorbereitungen auf diesen Abend bin ich auf etwas gestoßen, was mich jetzt zögerlicher formulieren lässt.

Und bitte, prüft selbst. Ich hatte einfach noch nicht genug Zeit, um das mit der 'Zeit' wirklich zu recherchieren.

Also, dass es im Himmel keine Zeit mehr geben soll - das kann so nicht ganz richtig sein.

Einmal: Weil wir dann wie Gott allwissend wären – und das sind wir nicht!

Zum anderen: Die Bibel sagt das nicht.

Als Beleg werden immer **zwei Stellen** in der Bibel angeführt:

Einmal eine Stelle aus der Offenbarung, wo es heißt:

Es soll hinfort keine Zeit mehr sein.

Aber die korrekte Übersetzung lautet:

Gott wird nicht länger warten!

Und das meint etwas ganz anderes.

Die andere Stelle ist die bekannte Aussage aus dem 2. Petrusbrief:

Vor Gott sind tausend Jahre wie ein Tag.

Das drückt einmal nur aus, dass Gott über der Zeit steht – was wir nicht bestreiten.

Und es ist nur ein Beleg für die Relativität der Zeit – nicht aber für ihre Nichtexistenz.

Dagegen enthält die Bibel eine Vielzahl von Stellen, die davon ausgehen, dass es im Himmel die Zeit gibt:

F Off 6, 10-11

Und sie schrien mit lauter Stimme: Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du nicht und rächst nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen? Und ihnen wurde gegeben einem jeden ein weißes Gewand, und ihnen wurde gesagt, dass sie ruhen müssten noch eine kleine Zeit, bis vollzählig dazukämen ihre Mitknechte und Brüder, die auch noch getötet werden sollten wie sie.

Der Baum des Lebens, von dem wir eben gehört haben, wird Monat für Monat Frucht hervorbringen. Auch hier ist von Zeit die Rede.

Dann

F Offenbarung 8, 1

Und als das Lamm das siebente Siegel auftrat, entstand eine Stille im Himmel etwa eine halbe Stunde lang.

Eine halbe Stunde – Zeit im Himmel!

(böse Zungen behaupten, das ist der Beweis dafür, dass Frauen nicht in den Himmel kommen ☺)

All die Tätigkeiten, die im Himmel beschrieben werden:

- Wir werden singen, Gott anbeten in herrlichen Liedern.
- Wir werden mit Christus regieren.

Das setzt einen Ablauf voraus, Zeit eben!

Wie Gott mit der Zeit verfährt, wissen wir nicht.

Dass Gott unabhängig von der Zeit ist, wissen wir. Er ist der ewige, allmächtige, allwissende Gott, der unsere Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft kennt.

Aber wir sind nicht Gott.

Wir leben auf der neuen Erde, in einem neuen Himmel und haben dort den Auftrag, den wir am Anfang der Zeiten auf dieser Erde auch gehabt haben.

Wir sollen herrschen, wachen über Gottes gute Schöpfung.

F Offenbarung 2, 26-29

Und wer überwindet und hält meine Werke bis ans Ende, dem will ich Macht geben über die Heiden, und er soll sie weiden mit eisernem Stabe, und wie die Gefäße eines Töpfers soll er sie zerschmeißen, wie auch ich Macht empfangen habe von meinem Vater; und ich will ihm geben den Morgenstern. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Der Morgenstern ist der Planet 'Venus'.

Meist wird diese Stelle sinnbildlich verstanden, aber könnte hier nicht auch gemeint sein, dass Gott seinen Kindern die neue Schöpfung anvertraut.

Neue Planeten, neue Galaxien.

Was hat Gott mit den fernen Sternensystemen vor, die nie ein Mensch sah?

Wenn es schon uns gefallenen Menschen möglich ist, den Mond zu erreichen – was werden wir als erlöste Kinder Gottes tun?

Eine nächste Frage:

c. Wer sind wir im Himmel?

Immer wieder stoße ich in Gesprächen mit Christen auf die Vorstellung, dass wir uns im Himmel an nichts mehr erinnern können.

Wo kommt diese Überzeugung bloß her?

Der Auferstandene erscheint den Jüngern in einem verklärten Leib und sie erkennen ihn.

Der arme Lazarus ist in Abrahams Schoß. Er kennt ihn und er kennt sich und den reichen Mann.

Menschen werden im Himmel mit dem gleichen Namen genannt, den sie hier auf Erden hatten.

Ganz praktisch:

Was bedeutet die ganze Herrlichkeit Gottes, wenn wir nicht mehr wissen wer wir sind und wo wir herkommen.

Gerade unsere Individualität macht uns doch so kostbar.

Die Engel freuen sich über jeden Einzelnen, der Christ wird:

F Lukas 15, 10

So, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.

Die Menschen, die schon im Himmel sind, haben Gefühle und Wünsche.

Sie bitten Gott um ein gerechtes Gericht.

Sie weinen, sie singen.

Im Buch des Lebens sind unsere Namen festgehalten.

F Offenbarung 21, 27

Und man wird die Pracht und den Reichtum der Völker in sie bringen. Und nichts Unreines wird hineinkommen und keiner, der Gräuel tut und Lüge, sondern allein, die geschrieben stehen in dem Lebensbuch des Lammes.

Wir werden nicht unser Ich verlieren. Das ergäbe überhaupt keinen Sinn. Es würde die Ewigkeit überflüssig machen.

Interessanterweise macht das genau die Mitte von Buddhismus, Hinduismus und vielen Spielarten der Esoterik aus. Das wird die Persönlichkeit ausgelöscht, da besteht das erstrebenswerte Ziel darin, frei von allen Wünschen, allen Begierden, sich aufzulösen in dem Unbeschreibbaren, dem Nirvana.

Als Jesus mit seinen Jüngern auf den Berg der Verklärung gehen, öffnet sich der Himmel und Mose und Elia erscheinen ihnen als tatsächlich existierende Personen.

Sie waren auf der einen Seite die historischen Persönlichkeiten – auf der anderen Seite aber in einem neuen, verklärten Zustand.

Wir behalten unseren Namen – und wir bekommen einen neuen Namen.

Eine letzte Frage:

d. Was werden wir im Himmel tun?

Ein so typischer und gottloser Satz ist:

"Ich amüsiere mich lieber in der Hölle, als dass ich mich im Himmel langweile."

Leider ist der Vorstellung von einem langweiligen Himmel auch unter den Kindern Gottes weit verbreitet. Sie ist nicht weiter als ein Hinweis auf eine schlechte Gotteserkenntnis!

Ist Gott langweilig?

Ist seine Schöpfung langweilig?

Selbst völlig gottlose Wissenschaftler können sich die Vielfalt der Schöpfung nicht erklären.

Kein Blatt ist wie das andere,

keine Schneekristall gibt es zweimal,

keine Fingerabdruck existiert zweimal.

Die Rede vom langweiligen Himmel, nur der Gedanke daran, ist eine Erfindung der Hölle.

Satan will uns auf seine Seite ziehen.

Er versucht uns die Sünde attraktiv zu machen und das Gute madig.

Gottes ewige Welt ist bestimmt nicht langweilig, im Gegenteil.

Im Gleichnis von den anvertrauten Pfunden wird deutlich, dass wir etwas anvertraut bekommen.

Wir werden Gott helfen das Universum zu verwalten.

Mit einem neuen Körper, einem neuen Verstand werden wir den neuen Himmel und die neue Erde regieren.

Es wird deutlich gesagt, dass wir im Himmel Gott dienen werden.

F Offenbarung 7, 15

Darum sind sie vor dem Thron Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Thron sitzt, wird über ihnen wohnen.

Ein letztes Gedanke:

Wenn es zwischen der alten Erde und der neuen Erde eine Kontinuität gibt, wenn wir uns wieder erkennen, dann liegt der Gedanke nahe, dass wir Himmel positiv fortsetzen, was wir hier auf der Erde nur unzureichend geschafft haben.

Der französische Schriftsteller Victor Hugo, der ein frommer Mann war, schreibt:

"Ich fühle dieses zukünftige Leben in mir. Ich bin wie ein Wald, der abgeholzt wurde; die neuen Pflanzentriebe wachsen stärker und prachtvoller. Ich werde sicherlich in den Himmel aufsteigen. Je mehr ich mich dem Ende nähere, umso deutlicher höre ich den Klang der Symphonie der Welten, die mich einladen. Ein halbes Jahrhundert lang habe ich meine Gedanken in Prosa und Verse umgesetzt: Ich habe mich an Geschichte, Drama, Philosophie, Roman, Überlieferung, Satire, Ode und Lied versucht. Doch ich habe den Eindruck, dass ich nicht einem Tausendstel von dem, was in mir liegt, Ausdruck verliehen habe. Wenn ich ins Grab gelegt werde, kann ich wie andere sagen: 'Mein Tagwerk ist vollendet.' Doch ich kann nicht sagen: 'Mein Leben ist vollendet'. Mein Arbeit wird am nächsten Morgen weitergehen. Das Grab ist keine Sackgasse, es ist eine Durchgangsstraße. Es schließt sich in der Abenddämmerung, öffnet sich aber zum Morgengrauen."

Und der Theologe Wilbur Smith meint:

"Im Himmel dürfen wir viele der großen Aufgaben fertig stellen, die wir auf der Erde gerne vollendet hätten, wozu wir aber aufgrund mangelnder Zeit und Kraft oder Fähigkeiten nicht in der Lage waren."

So weit.